

Rieger, Maria Friederike

**Stiftung Landeserziehungsheim Neubuern - Ziele und Schwierigkeiten einer "freien" Schule und der Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages**

*Benner, Dietrich [Hrsg.]; Heid, Helmut [Hrsg.]; Thiersch, Hans [Hrsg.]: Beiträge zum 8. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 22.-24. März 1982 in der Universität Regensburg. Weinheim ; Basel : Beltz 1983, S. 130-132. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 18)*



**Quellenangabe/ Reference:**

Rieger, Maria Friederike: Stiftung Landeserziehungsheim Neubuern - Ziele und Schwierigkeiten einer "freien" Schule und der Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Heid, Helmut [Hrsg.]; Thiersch, Hans [Hrsg.]: Beiträge zum 8. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 22.-24. März 1982 in der Universität Regensburg. Weinheim ; Basel : Beltz 1983, S. 130-132 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-228392 - DOI: 10.25656/01:22839

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-228392>

<https://doi.org/10.25656/01:22839>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

18. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

18. Beiheft

# Beiträge zum 8. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 22. – 24. März 1982 in der Universität Regensburg

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von  
Dietrich Benner, Helmut Heid, Hans Thiersch

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1983

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft :**

Beiträge zum 8. Kongreß der Deutschen Gesellschaft  
für Erziehungswissenschaft : vom 22. – 24. März 1982  
in d. Univ. Regensburg / Im Auftr. d. Vorstandes  
hrsg. von Dietrich Benner ... – Weinheim ; Basel :  
Beltz, 1983.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beih. ; 18)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft  
für Erziehungswissenschaft ; 8)

ISBN 3-407-41118-9

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;  
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft : Beiträge vom  
... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft; HST

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1983 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41118 9

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	5
 <b>I. Öffentliche Ansprachen</b>	
HERMANN GRANZOW . . . . .	15
HANS MAIER . . . . .	22
HANS THIERSCH . . . . .	26
 <b>II. Öffentliche Vorträge</b>	
HANS AEBLI Die Wiedergeburt des Bildungsziels Wissen und die Frage nach dem Verhältnis von Weltbild und Schema . . . . .	33
DIETRICH BENNER Das Normproblem in der Erziehung und die Wertediskussion . . . . .	45
WALTER HORNSTEIN Die Erziehung und das Verhältnis der Generationen heute . . . . .	59
PETER M. ROEDER Bildungsreform und Bildungsforschung . . . . .	81
 <b>III. Symposien: Vorträge/Berichte</b>	
HANS NICKLAS Erziehung zur Friedensfähigkeit in einer friedlosen Welt? . . . . .	99
<i>Schulpluralismus unter Staatsaufsicht statt Schuldirektismus in Staatshoheit</i> . . . . .	105
WOLFGANG KLAFKI Vorbemerkungen zum Bericht über das Symposium . . . . .	105
HANS-CHRISTOPH BERG Freie Schulen als Regelschulen . . . . .	108
ALOIS ALDER Erfahrungen an der Friedensschule in Münster . . . . .	113
DORIS KNAB Der Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages im Lichte einiger Erfahrungen aus der Schulreformerarbeit an der Friedensschule Münster . . . . .	118

BARBARA BOTH / ALBERT ILIEN und die GREMIEN DER GLOCKSEE-SCHULE, unter Mitarbeit von RENATE STUBENRAUCH / JÜRGEN FRIEDMANN / RUDOLF MESSNER	
Zur Pädagogik der Glocksee-Schule . . . . .	122
MARIA FRIEDERIKE RIEGER	
Stiftung Landerziehungsheim Neubauern – Ziele und Schwierigkeiten einer „freien“ Schule und der Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages . . . .	130
JOHANN PETER VOGEL	
Zur gegenwärtigen Situation von Schulen besonderer pädagogischer Prägung und den entsprechenden Vorschlägen im Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages . . . . .	133
HANS-CHRISTOPH BERG / WOLFGANG KLAFKI / DORIS KNAB	
Leitfragen und Thesen zur Fortführung der Diskussion über die Zielsetzung und die pädagogische Gestaltungsfreiheit von privaten und staatlichen Schulen besonderer pädagogischer Prägung und über die schulrechtliche Absicherung solcher Schulen . . . . .	136
<i>Sekundarstufen II – Didaktik und Identitätsbildung im Jugendalter . . . . .</i>	<i>139</i>
HERWIG BLANKERTZ	
Einführung in die Thematik des Symposions . . . . .	139
ANDREAS GRUSCHKA	
Fachliche Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung im Medium der Erzie- herausbildung – über den Bildungsgang der Schüler der Kollegschule und zur Möglichkeit der Schule, diesen zum Thema zu machen . . . . .	143
HAGEN KORDES	
Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung im Medium fremdsprachlicher Bildung . . . . .	153
WOLFGANG FISCHER	
„Jugend“ als pädagogische Kategorie – historische Rückfragen an Untersuchen- gen zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung . . . . .	168
JÜRGEN ZIECHMANN	
Stellenwert empirischer Verfahren in der Curriculumforschung. Eine Diskussion anhand von Projekten . . . . .	179
HEINZ-OTTO GRALKI / ULRIKE STRATE / CARL-HELLMUT WAGEMANN	
Die Sozialisation von Studenten in Hochschulen. Bericht über ein Symposium . . .	185
<i>Wissenschaftliche Weiterbildung als Problem der Zusammenarbeit zwischen Hoch- schulen und außeruniversitären Trägern . . . . .</i>	<i>203</i>
JOACHIM DIKAU	
Zusammenfassung des Symposiums . . . . .	203
GÜNTHER DOHMEN	
Rückwirkungen wissenschaftlicher Weiterbildung auf Hochschule und Hoch- schulpolitik . . . . .	208

HANS-DIETRICH RAAPKE	
Beteiligung der Hochschule an der allgemeinen Erwachsenenbildung als Herausforderung für Wissenschaft und Praxis . . . . .	214
<i>Prävention – Zauberwort für gesellschaftliche Veränderung oder neue Form der Sozialkontrolle?</i> . . . . .	219
HANS-UWE OTTO	
Einleitung zur Fragestellung des Symposions . . . . .	219
PETER GROSS	
Über die Präventivwirkung des Nichtwissens – Popitz revisited . . . . .	221
HEINRICH KUPFFER	
Die Fragwürdigkeit der Prävention in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik . . . . .	228
NORBERT HERRIGER	
Präventive Jugendkontrolle – eine staatliche Strategie zur Kolonisierung des Alltags . . . . .	231
<i>Arbeit und Freizeit im Wandel – Antworten der Pädagogik</i> . . . . .	237
HORST W. OPASCHOWSKI	
Neue Erziehungsziele als Folge des Wertewandels von Arbeit und Freizeit . . . . .	237
WOLFGANG NAHRSTEDT	
Die Zukunft von Bildung, Arbeit und Freizeit: Berufsarbeit wird knapp – Chance für gesellschaftliche Arbeit? . . . . .	250
<i>„Ausländerpädagogik“ als pädagogische Spezialdisziplin?</i> . . . . .	259
JÖRG RUHLOFF	
Einleitende Problemskizze . . . . .	259
HELMUT LUKESCH	
Empirische Befunde zur Stellung des Ausländerkindes im deutschen Schulsystem und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Erziehungswissenschaft . . . . .	262
FRANZ HAMBURGER	
Erziehung in der Einwanderungsgesellschaft . . . . .	273
HANS MERKENS	
Erfordernis und Grenzen ausländerthematischer Spezialisierung in der Schulpädagogik . . . . .	283
JÖRG RUHLOFF	
Thesen zur Schlußdiskussion . . . . .	292
JÖRG RUHLOFF	
Zur Diskussion . . . . .	295
<i>Autobiographische und literarische Zeugnisse als Quellen und Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Erkenntnis und Handlungsorientierung II</i> . . . . .	297
DIETER BAACKE	
Normalbiographie, Empathie und pädagogische Phantasie . . . . .	298

ROTRAUT HOEPEL	
Perspektiven der erziehungswissenschaftlichen Erschließung autobiographischer Materialien. Autobiographien als kommunikativ-pragmatische Formen der Selbstreflexion . . . . .	307
THEODOR SCHULZE	
Auf der Suche nach einer neuen Identität . . . . .	313
<i>Aufgaben und Verfahren interpretativer Theoriebildung</i> . . . . .	321
PETER ZEDLER	
Entwicklungslinien und Kontexte interpretativer Theoriebildung . . . . .	321
EWALD TERHART	
Übersicht über die Beiträge . . . . .	333
HEINZ MOSER	
Versuch eines Resumés aus den Regensburger Diskussionen . . . . .	343
<i>Leben und Lernen jenseits patriarchaler Leitbilder</i> . . . . .	351
HEDWIG ORTMANN	
Einleitung in die Problemstellung des Symposions . . . . .	351
SIGRID METZ-GÖCKEL	
Macht- und Selbstlosigkeit der Frauen. Assoziative Überlegungen zum Mutter-Tochter-Bündnis in den letzten drei Generationen oder das Matriarchat lebt weiter . . . . .	353
BIRGIT CRAMON-DAIBER	
Bericht über die Ergebnisse der Begleitforschung zum Fünfjahresprogramm der Bundesregierung „Modellplan zur Freisetzung humaner Ressourcen und zur kreativen Entwicklung neuer Subsistenzformen“ (M.H.R.K.S.) . . . . .	364
CHRISTINE HOLZKAMP / GISELA STEPPKE	
Leben und Wissenschaft – einige Überlegungen zu den Auswirkungen der geschlechtsspezifischen Trennung von Erziehungsarbeit und Erziehungswissenschaft . . . . .	372
<i>Forschungsfreiheit, Forschungsethik und Datenschutz</i> . . . . .	381
WOLF-DIETER EBERWEIN	
Freiheit der sozialwissenschaftlichen Forschung und Datenschutz: Probleme und Lösungsansätze . . . . .	381
HERMANN AVENARIUS	
Die Genehmigungsrichtlinien der Kultusminister unter juristischem Aspekt . . .	384
KARLHEINZ INGENKAMP	
Beispiele für die Behinderung der Forschungsfreiheit durch die ministerielle Genehmigungspraxis . . . . .	388
EWALD ZACHER	
Einige verfassungsrechtliche und schulrechtliche Bemerkungen zur Zulässigkeit von wissenschaftlichen Erhebungen an Schulen und zur einschlägigen Genehmigungspraxis . . . . .	392



<b>LENELIS KRUSE</b> Ethische und rechtliche Normen als Problem für die pädagogisch-psychologische Forschung . . . . .	395
<b>WILFRIED BERG</b> Zur grundrechtlichen Problematik von Datenschutzbehörden und Forschungs- freiheit . . . . .	399
<b>KARLHEINZ INGENKAMP</b> Beispiele für Konflikte zwischen Datenschutz und Forschern . . . . .	403
<b>PAUL J. MÜLLER</b> Die Implementation des Datenschutzes im Bereich der wissenschaftlichen For- schung . . . . .	407
<b>EDGAR WAGNER</b> Die informierte Einwilligung . . . . .	410
<b>ERWIN DEUTSCH</b> Das Problem der informierten Einwilligung für Forschung und Datenschutz . . .	413
<b>HELMUT GASSEN / MICHAEL SCHWANDER</b> Zuständig sein und überflüssig werden . . . . .	417
<b>ULRICH HERRMANN / JÜRGEN OELKERS / JÜRGEN SCHRIEWER / HEINZ-ELMAR TENORTH</b> Überflüssige oder verkannte Disziplin? . . . . .	443
<b>VERONIKA REISS</b> Sprechpausen im Unterrichtsdiskurs . . . . .	465

1. Die *Gründung der ersten Landerziehungsheime* um die Jahrhundertwende war eine *Antwort auf die Sünden und Nöte der Zeit bzw. ihrer Schule*. Merkwürdigerweise „paßt“ diese Antwort noch im neunten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts. Außer Prüderie und Bigotterie sind diese Sünden der Schule noch alle vorhanden:

- hie (im Gymnasium) verkopft, da (in der Volksschule) volkstümelnd;
- überall den Körper mißachtend;
- die Welt in eher willkürlich und ganz zusammenhanglos gebildeten „Fächern“ vorstellend;
- Heranwachsen und Reifen eher als genierliche Panne denn als Chance sehend;
- trotz aller „Gleichheit“ die ungleichen Sozialchancen perpetuierend, abrichtend;
- die intakte Kleinfamilie als „Hort“ voraussetzend;
- ...

2. Facetten der Antwort der Landerziehungsheime:

- Wir nehmen PESTALOZZIS Forderung nach Harmonie der Ausbildung von Hand, Herz und Kopf ernst; d.h. alle lernen mindestens eine Fremdsprache, spielen und sehen Shakespeare, aber alle arbeiten nachmittags auch in Werkstätten; die Heimschulen nützen ihre eigenen „Produktionsbedingungen“: In Küche, Waschküche, Gärtnerei, Spenglerei ... gibt es bestimmte, den Schülern aufgetragene Arbeiten.
- Die Schulen liegen ausnahmslos auf dem Land; soweit es geht, werden alte Gebäude genutzt, d.h. es ist schön; Jahreszeiten (und ihre Feste) spielen noch eine Rolle, wir entgehen der Tyrrannis des Autos. Für Sport und Naturwissenschaften gibt es viel Raum und Zeit, aber nicht sehr viel Technologie.
- Die Gruppe der (etwa) Gleichaltrigen übernimmt den Löwenanteil der „Erziehung“; deren Härte wird aufgefangen durch ein Geflecht von Regeln; in denen steckt viel Tradition, sie werden aber auch periodisch gemeinsam revidiert.
- Die erwachsenen Erzieher sind (alle) Lehrer; die Lehrer sind (zum großen Teil) Erzieher; d.h. daß sie mit einer Schülergruppe (und ihrer eigenen Familie) zusammenwohnen. (Wir sind also Fachleute in Deutsch oder Chemie oder Theologie, aber eher Dilettanten in Entwicklungspsychologie und Gruppendynamik.) Diese Personalunion verändert Unterricht und Betreuung. Mut zur Erziehung ist hier nicht Programm, sondern Lebensnotwendigkeit.

3. Als *politische und rechtliche Zustände*, gegen die die Chance der Landerziehungsheime täglich und jährlich durchgekämpft werden muß, sind zu nennen:

### 3.1 *Das Geld.*

Schule ist heute fast nicht mehr privat zu finanzieren. Die Eltern unserer Schüler zahlen dieselben Steuern wie die der Staatsschüler; wir bekommen an Staatszuschuß nur einen Bruchteil dessen, was der Staatsschüler kostet; nehmen der Öffentlichkeit darüber hinaus ungewöhnlich viele Problemschüler ab (in Neubeuern: Legastheniker, Ausländer, leichter Verhaltensgestörte).

### 3.2 *Das Gängelband staatlicher Anerkennung*

Nur wer dieses Markenzeichen hat, bekommt Zuschuß, ist für potentielle Eltern vertrauenswürdig. In der Praxis bedeutet die (notwendige) Staatskontrolle aber, daß wir in allem gleich sein müssen (das angeblich gefährdete Gut „Vergleichbarkeit“ muß vermeintlich geschützt werden). Das heißt, was uns anders, attraktiv macht, muß *zusätzlich* erbracht werden. Die Folge ist unangemessener Leistungsdruck für Erwachsene, aber auch für Schüler.

### 3.3 *Die starren Schulformen*

Daß alle Landerziehungsheime als Gymnasien begannen, ist wohl aus der Herkunft der Gründer zu erklären. Die kurze Chance der Reformstimmung der 70er Jahre haben nur die hessischen Heime genutzt. Wir müßten alle Gesamtschulen sein! Dann könnten wir anschaulich dartun, daß dies (redlich, „sauber“) geht auch mit nur 30 Schülern pro Jahrgang.

Jetzt wird Neubeuern der Antrag auf Angliederung eines Hauptschulzweiges abgelehnt mit der Begründung, daß die Hauptschule eine weiterführende Schule sei, also Wahlmöglichkeiten bieten, d. h. mindestens zweizügig sein müsse. (Wir hätten sicher nicht mehr als 7 Schüler pro Jahr, und das erst ab Klasse 7.)

### 3.4 *Das Syndrom aus Relikten der Reform, aus der Enttäuschung über sie und wirtschaftlicher Rezession:*

- Die „Mitwirkungsbestimmungen“ tun so, als ob alle Schulen anonyme Gemeinwesen seien, stützen uns eine Entscheidungsstruktur durch gewählte Vertreter über, die unsinnig ist, wo jeder jeden täglich trifft und die Vollversammlung leicht entscheiden kann. Sie entmutigt die politisch begabten Schüler, Eltern, Mitarbeiter, weil sie über kurz oder lang die Erfahrung machen, „von der Basis umgangen“ zu werden. Sie entmacht den Schulleiter, der in der privaten Schule die Funktion und Verantwortung eines Unternehmers hat. (Mancherorts gezogene Konsequenz, gegen die wir uns wehren: Es gibt einen Schul- und einen eigentlichen Leiter.)
- Alle Landerziehungsheime haben sich von je für die Reform der Sekundarstufe II interessiert: Wer individuell fördern, z. B. einseitige Begabungen zum Abitur bringen will, sucht das Heil in Fächerauswahl und Stoffvertiefung. Neubeuern beteiligte sich von Anfang an an dem freiwilligen Kollegstufenversuch Bayerns. Jetzt müssen wir wie alle Gymnasien das perfektionierte Modell durchführen, haben völlig unrentable (und auch didaktisch eher schwierige) Leistungskurse; vor allem aber ersticken wir unter der Bürokratisierung: Auch für 15 Abiturienten muß der gesamte Apparat, über alle Semester hin, laufen ...

– Schulen unserer Art stehen und fallen mit der Qualität ihrer Mitarbeiter. Niemand wird zum Lehrererzieher ausgebildet. Wir müssen die vom Staat ausgebildeten Akademiker nehmen. In der Zeit der Lehrernot war es natürlich besonders schwierig, gute Kandidaten für unsere strapaziöse und nicht von Beamtenschaft geschützte Arbeit zu finden; dafür waren die Ministerien geneigt, die vom Gesetz vorgeschriebene „Gleichwertigkeit der wissenschaftlichen Ausbildung“ extensiv auszulegen. So kamen auch Nichtlehrer, Leute mit außergewöhnlichen Werdegängen und Qualifikationen, zu uns. Jetzt soll auch die Privatschule der Lehrerarbeitslosigkeit steuern: Nur noch zwei Staatsexamina gelten als „gleichwertig“; sogar rückwirkend wird die Unterrichtsgenehmigung entzogen, bei uns z. B. allen Realschullehrern, die z. T. jahrelang erfolgreich in der Sekundarstufe I gelehrt hatten. Jede Stellenausschreibung bringt jetzt viele Bewerbungen; aber auch uniforme: lauter arbeitslose Studienassessoren mit mäßigen bis schlechten Noten; außer von Schule und Universität her kennen sie die Welt von Reisen, nur selten vom „Jobben“.

4. Die Novellierung des *Bayerischen Gesetzes für Erziehung und Unterricht* (EUG) braucht hier in Regensburg nicht näher beschrieben zu werden. So bescheidene Wünsche wie die Übernahme der von uns gewählten Bezeichnung „Schulen in freier Trägerschaft“ (womit die Konnotation privat = nicht öffentlich vermieden werden soll) werden nur als Parenthese erfüllt. Ob die neuen Festschreibungen uns spürbar einengen werden, bezweifle ich für den Schulbereich; für den im Heim tun sie es. Entmutigend ist der Stil: Keine Reaktion auf detaillierte und begründete Änderungswünsche der bayerischen Landerziehungsheime gemeinsam mit allen anderen freien Schulen zusammen; eine kurze Ablehnung auf unsere Einladung an den Kulturpolitischen Ausschuß des Landtags, sich bei uns den Alltag einer der „Privatschulen (Schulen in freier Trägerschaft)“ anzusehen; soweit ich die Medien verfolgte: nie und nirgends auch nur eine Erwähnung des vor noch nicht einem Jahr erschienenen Musterentwurfs für ein Landesschulgesetz.

5. Der *Entwurf des Deutschen Juristentages für ein Landesschulgesetz* brächte uns ein Stück mehr Atemluft, indem er sie – behutsam und radikal – für *jeden* Schulbetrieb einräumt. Der den Schulen in freier Trägerschaft gewidmete Teil kommt mir allerdings liberal eher im Sinn eines VOLTAIRE vor, der noch für die Redefreiheit seiner Schmäher fechten wollte. Staatliche Schule und beamtete Lehrer, das war damals ohne Zweifel ein Sieg für Freiheit und Recht. Jetzt gilt es fair zu sein gegen die Relikte des konfessionellen und aristokratischen Schulwesens.

Daß kleine bewegliche Schulen mit einem eindeutigen Programm eine neue Chance für die kommende Generation sein könnten, öffentlich und darum der öffentlichen Kontrolle bedürftig wie jede Schule, aber mit Spielräumen und dem Existenzminimum ausgestattet, das scheinen die Autoren des Deutschen Juristentagsschulgesetzes nicht bedacht zu haben.

*Anschrift der Autorin:*

StD M. F. Rieger, Landerziehungsheim Neubeuern, Schloß, 8201 Neubeuern